Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 19 (1912)

Heft: 17

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Niedergang der Wollindustrie in Deutschland aufmerksam. Der deutsche Gentleman verlangt englische Wollfabrikate und der Händler muß sich dem Wunsche seiner Kunden fügen und ihnen verkaufen, was sie haben wollen. Die Einfuhr von Wollfabrikaten aus England hat seit 1907 um 50 Prozent zugenommen, während der deutsche Export nach England um beinahe 10 Prozent abgenommen hat.

Die deutsche Presse sucht auf das Publikum einzuwirken und stellt ihm das Tragen von deutschen Wollstoffen als patriotische Pflicht hin, und nun macht die Handelskammer in Halberstadt auch auf die Gewohnheit unter englischen Detaillisten aufmerksam, an gewissen Tagen nur englische Waren zu verkaufen und empfiehlt sie zur Nachahmung.

Übrigens erstreckt sich die Vorliebe deutscher Konsumenten für fremde Waren auch auf andere Artikel, wie Schuhe und Nahrungsmittel.

„Selbstkostenpreis" und Einkaufspreis. Die Frage, was man unter „Selbstkostenpreis" zu verstehen hat, ist anläßlich der Inserate einer Gesellschaft, welche Waren zum Selbstkostenpreis + 10 Prozent anbot, Gegenstand einer lebhaften Diskussion gewesen, zu dem auch der „Confectionair" mehrfach das Wort ergriffen hat. Die Meinungen standen sich in dem Streit diametral gegenüber. Während die eine Partei unter Selbstkostenpreis den Preis verstanden wissen wollte, den der Händler dem Fabrikanten gezahlt hat und Selbstkostenpreis mit Einkaufspreis gleichstellte, bezeichneten die Gegner als Selbstkostenpreis den Preis, den der Detaillist dem Lieferanten zahlt, zuzüglich der Kosten, die für den Verkauf aufgewendet wurden. Verschiedene Zwischenmeinungen machten sich dann noch geltend, so daß die Verwirrung allgemein war. Diesen gordischen Knoten hat jetzt eine Berliner Firma zerhauen und auf die einfachste Art sich vor dem Vorwurf geschützt, beim Publikum fälschlich den Eindruck eines besonders günstigen Angebots zu erwecken. Sie inseriert „zum Selbstkostenpreis + 7½ Prozent. Selbstkostenpreis ist Erstehungspreis". Das ist klar und deutlich und kann beim Publikum, und namentlich bei der Konkurrenz, keine falschen Vorstellungen erwecken. Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb braucht nicht in Tätigkeit gesetzt zu werden.

Kleine Mitteilungen

Senator Ed. Fougeirol †. Ein Führer der französischen Schutzzöllner, dessen Namen namentlich mit den stets wiederkehrenden Versuchen, die Zölle auf Seidenwaren zu erhöhen, aufs engste verbunden ist: Senator E. A. Fourgeirol ist in Ollières (Ardèche), siebenzig Jahre alt, gestorben. Fougeirol bekleidete in seiner engeren Heimat eine Reihe von Ämtern; er war ein angesehener Seidenzwirner und Vorsitzender der Union des Filateurs et mouliniers. Als Mitglied der Abgeordnetenkammer, und später des Senates, war er einer der Führer und wohl der eifrigste Schriftsteller im Kampfe für die Erhöhung der französischen Eingangszölle auf reinseidene Gewebe und Bänder, nachdem er mit Erfolg für die Schaffung von Zöllen auf die gezwirnten Seiden und für die Subvention der Seidenzucht eingetreten war. Fougeirol zählte zu den heftigsten Gegnern der französisch-schweizerischen Handelsübereinkunft vom Oktober 1906.

Gründung der Seidenzucht in Südtirol. Vor kurzem wurde in Lavis (Südtirol) ein Denkmal für den Priester Don Giuseppe Graziolo enthüllt. Don Graziolo, der im Jahr 1891 gestorben ist, hat sich um die Wiedereinführung der Seidenzucht in Südtirol, die in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts durch die Seidenraupenkrankheit gänzlich vernichtet worden war, die größten Verdienste erworben. Er gründete im Jahre 1856, mit Unterstützung der Regierung die Societa bacofila trentina e roveretana. Versuche aus Dalmatien und anderen Ländern gesunden Samen zu beziehen, mißglückten; so ging Don Graziolo im Jahr 1861 nach Kleinasien und dem Kaukasus und errichtete dort eigene Zuchtanstalten. Bald stellte sich jedoch heraus, daß das einheimische Klima für diese Samensorten ungeeignet war und es gelang Don Grazilio erst im Jahr 1864, und zwar mit japanischem Samen, befriedigengende Erfolge zu erzielen. Fünfmal begab er sich persönlich nach Japan, um die notwendigen Einrichtungen zu treffen und zu überwachen und 1870 hatte er endlich die Genugtuung, der Seidenzucht in seiner Heimat wieder dauernd Eingang verschafft zu haben und zwar unter Verhältnissen und Anstrengungen, von denen man sich heute kaum einen richtigen Begriff machen kann. Die Kokonsproduktion in Südtirol beläuft sich heute auf annähernd 2 Millionen kg; vor ihrer Erneuerung durch Don Graziolo soll sie ungefähr 3 Millionen kg betragen haben.

Glühstrümpfe aus Kunstseide. Die Glühkörper für das von Auer erfundene Gasglühlicht wurden bisher ausschließlich aus Baumwolle oder Ramie, einer aus Chinagras gewonnenen Faser, hergestellt. Wie auf so manchem anderen Gebiete der Textilindustrie, hat sich auch hier neuerdings die Kunstseide mit gutem Erfolge einen Platz neben den natürlichen Fasermaterialien errungen. Es scheint sogar, daß die Kunstseide infolge ihrer Eigenart gerade auf diesem Gebiete besondere Bedeutung erlangen wird. Ein Nachteil der bisherigen Glühkörper war ihre Empfindlichkeit gegen Stöße und Erschütterungen, obwohl die heutigen Erzeugnisse gegen früher schon erheblich bessere Festigkeitseigenschaften aufweisen. In noch viel höherem Maße gilt dies von den Kunstseidefäden, die in beliebiger Länge hergestellt werden können, während namentlich die Ramiefaser sehr kurz ist und sich nach längerem Glühen aufdreht. Dieses verschiedene Verhalten der beiden Fasermaterialien läßt sich unter dem Mikroksop sehr deutlich wahrnehmen; der Kunstseidefaden ist auch nach vielen hundert Brennstunden noch ebenso glatt wie ursprünglich, während der Ramiefaden stark zerfasert ist und eine Abnahme des Querschnittes zeigt. Hierdurch erklärt sich die größere Haltbarkeit des Kunstseideglühkörpers, der die durch den Fuhrwerksverkehr auf der Straße verursachten Erschütterungen ohne Schädigung erträgt und infolgedessen auch für die Beleuchtung von Eisenbahnwagen vorzüglich geeignet ist. Zur Prüfung der Glühkörper und ihrer Haltbarkeit sind, wie wir im Journal für Gasbeleuchtung lesen, besondere Stoßmaschinen konstruiert worden, mit deren Hilfe der Glühstrumpf in ähnlicher Weise wie in der Praxis sowohl senkrechten wie wagerechten Stößen ausgesetzt werden kann. Je mehr Stöße er aushält, bis er zerbricht, um so besser ist seine Qualität. Ramieglühkörper, die noch nicht gebrannt haben, ertrugen auf einer solchen Maschine 500 bis 1000 Stöße, nach zehnstündiger Brenndauer aber nur noch etwa 100 Stöße. Dagegen halten gute Glühkörper aus Kunstseide auch nach 500 Stunden Brenndauer im Durchschnitt noch 600 Stöße aus, und vor ihrer Benutzung waren sie sogar noch nach 6000 Stößen unbeschädigt. Sie sind auch nach dem Abbrennen so zähe, daß man sie in einer Klammer einspannen und mit einem Gewicht beschweren kann. Ein solcher Glühkörper, der selbst nur ungefähr ein Gramm wiegt, trug anfangs etwa 20 Gramm und nach einer Brenndauer von 500 Stunden noch 15 Gramm vier Stunden hindurch. Infolge dieser äußerst günstigen Eigenschaften eignen sich die Kunstseideglühkörper besonders für die moderne Straßenbeleuchtung mit Preßgas; es hat sich hierbei gezeigt, daß sie, auch nachdem sie sieben Wochen lang Nacht für Nacht in Betrieb waren, fast unverletzt vom Brenner heruntergenommen werden konnten. Auch hinsichtlich des Gasverbrauchs stellten sich die neuen Glühkörper, die sicher allgemeine Verbreitung finden werden, äußerst günstig.

Abwasserverwertung. In der „Kunstdünger- und Leim-Zeitung" Nr. 10 steht folgende Notiz:

Eine nutzbringende Verwertung städtischer Abwässer. Bradford, das bekanntlich den Mittelpunkt der Wollindustrie Yorkshires bildet, kann sich rühmen, in der Verwertung seiner Abwässer allen anderen Städten des vereinigten Königreichs voraus zu sein. Die Stadtverwaltung hatte nämlich im vorigen Jahre aus dem Verkauf des Fettes, das aus den Abwässern gewonnen worden war, einen Reingewinn von nicht weniger als 600,000 Mk. zu verzeichnen. Infolge der Anwendung neuer Fettauszugsmaschinen, die soeben mit einem Aufwande von 1,200,000 Mark aufgestellt worden sind, dürfte die Fettgewinnung aus den städtischen Abwässern wohl noch wirtschaftlicher als bisher betrieben werden, und man berechnet, daß dadurch der Reingewinn der Stadt auf

1 Million Mark im Jahre gesteigert werden wird. Der hohe Fettgehalt der Abwässer rührt natürlich daher, daß diese zum großen Teil den Wollkämmereien entstammen und daher mit Wollschweiß getränkt sind. Das extrahierte Fett wird in Kuchen gepreßt und für Düngezwecke verwendet.

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Sprachkurse. Vor kurzem ging der erste englische Kurs, den unsere Vereinsleitung veranstaltet hatte, zu Ende. Der gute Erfolg dieses ersten Kurses ermuntert uns weiter zu fahren. Wir gedenken im Herbst und Winter weitere Kurse für Englisch und Französisch auszuschreiben und hoffen, daß sich Teilnehmer dafür melden werden. Unsere Sprachkurse sollen in erster Linie möglichst viele webereitechnische Ausdrücke vermitteln, und dadurch eine Lücke ausfüllen, die bisher bestanden hat. Wir halten es nicht für nötig, weiter auszuführen, wie wertvoll für die meisten unserer Mitglieder der Besuch solcher spezieller Sprachkurse ist und möchten nur heute schon auf die Ausschreibung aufmerksam machen, die in einer nächsten Nummer erscheinen wird.

Die Unterrichtskommission.

* * *

II. Verbandstag des Verbandes deutscher ehemaliger Textilschüler Österreichs, Sitz Reichenberg (Böhmen). Der diesjährige Verbandstag fand am Sonntag den 4. August in der „Neuen Urstoffhalle" in Reichenberg (Böhmen) statt. Demselben ging am 3. August eine Hauptausschuß-Sitzung und am Sonntag 4. August ein Kollegentag voraus. Der Verbandstag war sehr zahlreich besucht. Vertreten waren Mitglieder aus Reichenberg und Umgebung, Prag, Warnsdorf, Schluckenau, Rumburg, Neustadt a. T., Hohenelbe, Rochlitz usw. Aus den Begrüßungsworten des Obmannes, Herrn Fachlehrer Karl Michler in Schluckenau (Böhmen), ist zu entnehmen, daß der junge Verband bereits über mehrere hundert Mitglieder verfügt und ständig im Wachsen begriffen ist. Es bestehen bereits Ortsgruppen in Reichenberg, Warnsdorf, Prag, Schluckenau und Rumburg. Weitere Ortsgruppen sind in Gründung begriffen in: Wien, Brünn, Wernstadt, Rochlitz, Hohenelbe, und Neustadt. Es wurden sehr viele Beschlüsse bezüglich des weiteren Ausbaues des Verbandes gefaßt. Der nächste Verbandstag findet im August 1913 in Warnsdorf statt.

Bücherschau

Die Anwendung von Fettstoffen und daraus hergestellten Produkten in der Textil-Industrie. Von Dr. Franz Erban, Privatdozent an der k. k. technischen Hochschule in Wien. Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. S. 1912. (Preis 18 Mk.)

Als XXVI. Band der Monographien über chemisch-technische Fabrikationsmethoden, die in diesem vorzüglich bekannten Verlag erschienen sind, hat der Verfasser ein reichhaltiges Material über dieses umfangreiche Gebiet einläßlich zusammengestellt und bearbeitet. Da bei vielen dieser Probleme deren günstigste Lösung fast immer Erfahrungssache ist, so sind in erster Linie die Ergebnisse der Praxis berücksichtigt worden. Daneben sind die von namhaften Fachleuten in den verschiedenen Werken und Zeitschriften textiltechnologischen, farbenchemischen oder koloristischen Inhalts niedergelegten Arbeiten so weit als möglich gesammelt und deren Resultate in übersichtlicher Form mit eingeschaltet worden, damit die in ihrer Meinung oft abweichenden Urteile der Fachleute über die Vorzüge und Nachteile von Präparaten und Methoden auch vergleichbar sind. Der Verfasser ist von der Ansicht ausgegangen, daß eine derartige Bearbeitung sowohl für jene Fettproduktenerzeuger, deren Fabrikate in der Textilindustrie ihren Absatz finden, von Nutzen sein würde, da es durch die genaue Kenntnis der Verwendungsweise leichter ist, die Fabrikation so zu führen, daß sie die Abnehmer befriedigt, wie es auch den Textil-Technikern aller Branchen, mechanischer und chemischer, durch Aufklärung über die Herstellungsweise und Eigenschaften, die Auswahl des für ihre Zwecke am besten geeigneten Produktes erleichtern kann.

Aus dem Inhaltsverzeichnis sind folgende Hauptkapitel hervorzuheben: *a)* Anwendung von Fettpräparaten in der Wollindustrie, *b)* Anwendnng derselben in der Seidenindustrie, *c)* in der Kunstseidenindustrie, *d)* in der Bastfasernindustrie, *e)* in der Baumwollindustrie, *f)* Fettpräparate zur Entfernung zufälliger Verunreinigungen, *g)* dieser zur Wäschereinigung, *h)* Gewinnung und Verwendung von unlöslichen Oelen für die Zwecke der Türkischrotfärberei, *i)* die Türkischrotöle, *k)* Herstellung von Mineralöl und Neutralfettemulsionen mit Hilfe von wasserlöslichen Fettpräparaten, *l)* Methoden zur Anwendung von flüchtigen Lösungsmitteln in Kombination mit Seifen und in wasserlöslicher Form als Entfettungs- und Fleckenputzmittel, *m)* Untersuchungen über das Emulsierungs- und Lösungsvermögen von Türkischrotölen und ähnlichen Fettpräparaten für Tournanteöle und Ölather, *n)* besondere Produkte für bestimmte Anwendungen.

Im Anhang sind behandelt:

I. Verwendung der Seifen bei kalkhaltigem Wasser, *II.* Die Wiedergewinnung der in den ablaufenden Waschwässern enthaltenen Fettstoffe, *III.* Bestimmung des Fettgehaltes von Textilstoffen und der in der Textilindustrie gebräuchlichen Oel- und Fettpräparate, *IV.* Untersuchung von Türkischrotölen und ähnlichen Produkten. Am Schluss folgen dann noch diverse Ergänzungen, ein Literaturnachweis und Nachträge.

Es ist zu erwähnen, daß die beiden Kapitel über Regeneration der Fettstoffe aus den Abwässern und die zur Untersuchung von Spezialpräparaten gebräuchlichen Methoden dem Textil-Techniker oder Chemiker, welcher sich auch damit beschäftigen muss, als Leitfaden dienen soll und eine Uebersicht der in Betracht kommenden Methoden geben. Das 364 Seiten starke Buch wird beiden Branchen, sowohl der Textil-, als auch der Fettindustrie, jedenfalls sehr willkommen und ihnen von Nutzen sein und sie zur Überzeugung führen, wie Dr. Franz Erban in einem an der III. Hauptversammlung der Chemiker und Koloristen in Turin gehaltenen Vortrage ausgeführt hat, daß nur durch ein einträchtiges Zusammenwirken beider Branchen technische und geschäftliche Erfolge zu erzielen sind.

F. K.

* * *

Die Appretur der Seiden-, Halbseiden- und Samtgewebe. Von Walter Knepscher. Mit 24 Abbildungen. (Bibliothek der gesamten Technnik, Band 204). Preis in Glanzleinen gebunden Mk. 1.80. Leipzig 1912, Dr. Max Jänecke, Verlagshandlung.

Es fehlte bisher an einem leicht verständlichen Werke über die Appretur der Seiden-, Halbseiden- und Samtgewebe und ist es daher sehr zu begrüßen, daß sich ein erfahrener Fachmann bereit gefunden hat, einen Ueberblick über dieses wichtige Fachgebiet zu geben. Der Verfasser behandelt zunächst die Appreturmittel und ihre Bestimmung, die Zubereitung der Appreturmassen, die Appreturpräparate und geht dann ausführlich auf die Appretur der Seiden- und Halbseidengewebe (Aufbäumen, Sengen, Vorkalandern, Gummieren, Riegeln, Quetschen, Spritzen, Zwischenbrechen, Spannen, Kalandern, Kalorieren, Brechen, Pressen, Messen, Legen, Aufrollen, Verpacken) ein. In gleicher Weise wird die Appretur der Florgewebe, dann die der Seiden- und Samtbänder behandelt und zum Schluß werden noch besondere Appreturverfahren: Moirieren, Gaufrieren oder Pressen, wasserdichte Appretur, feuersichere Appretur, Perlimitationen, Veloutieren von Samt usw., sowie Bandschneiden aus Stückware behandelt. Ein ausführliches alphabetisches Sachregister ermöglicht ein rasches Nachschlagen und 24 Abbildungen erleichtern das Verständnis des Textes. Das gut ausgestattete, preiswerte Buch darf Interessenten bestens empfohlen werden.

H. M.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli,** Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.